

## **Innere Blockaden zur Heiligkeit – was hilft?**

Dr. phil. Martha von Jesensky (2018)

Weltliebe und Gottesliebe.

Als Giovanni de' Medici 1513 zum Papst gewählt wurde, war dies das grösste Ereignis in seiner florentinischen Familie. Der neue Heilige Vater, namens *Leo X*, verfolgte vor allem weltliche Ziele und die Macht seiner Familie zu vergrössern. Seine Familie, die seit Generationen nach Macht strebte und dabei immer wieder zurückgeworfen worden ist, hat nun diese Macht in ihrer höchsten Form errungen.

Ein Papst ist in dieser Zeit ein kirchlicher und weltlicher Fürst zugleich. Er ist der geistliche Führer der Kirche, ernennt Kardinäle, Bischöfe und gibt theologische Richtlinien vor. Zugleich gebietet er über einen Staat, der grösser und mächtiger ist als die Republik Florenz.

Als Herrscher des Kirchenstaates handelt *Leo X*, wie andere Renaissancefürsten auch - machtpolitisch und militärisch. Darüber hinaus kann er als Papst auch eine „Waffe“ verwenden, die nur ihm allein zusteht: den Kirchenbann, den Ausschluss aus der Gemeinschaft der Christen.

*Leo* liebt auch Feste und organisiert sie. Das Leben an seinem Hof scheint zu dieser Zeit wie ein Fest. Er lässt italienische und französische Musiker auftreten, Dichter improvisieren Verse zur allgemeinen Unterhaltung. Tausende von Dukaten gibt er monatlich für Kartenspiel und Geschenke aus, Hofnarren vergnügen ihn mit ihren Possen – auf dem Petersplatz lässt er einen Stierkampf aufführen; bei einem Faschingsklamauk bewerfen sich die Diener gegenseitig mit Orangen.

Dazu gesellen sich noch die Jagdausflüge. Jeden Herbst verbringt *Leo* viele Wochen in der Umgebung Roms. Eigentlich ist allen Klerikern die Tierhetze verboten. Doch wenn *Leo* zur Jagd geht, begleiten ihn bis zu zwei Dutzend Kardinäle, sowie Prälaten, Adelige,

Diener, Hofnarren, zusammen etwa 300 Personen, dazu 60 Hunde, manchmal sind es sogar 1000 Teilnehmer.

Unterdessen wächst der neue Petersdom (1514) empor. In Rom soll das gewaltigste Gotteshaus der Menschheit entstehen. Leo holt den berühmten Maler *Raffael* für den Prachtbau über dem Grab des Apostels Petrus und für die Architektur bestellt er den Bildhauer *Michelangelo*.

Im Mai 1521 scheint auch die militärische Macht Leos gegenüber dem französischen König gesichert, ebenso die dynastische Herrschaft der Medici. Aus seinem Jagdschloss eilt Leo nach Rom, um den Sieg zu feiern.

Doch am 1. Dezember abends, klagt er aber über starken Schüttelfrost. Er muss sich hinlegen – und stirbt noch in derselben Nacht mit nur 45 Jahren. (Vgl. GEO Epoche Florenz, Magazin für Geschichte, Nr. 85)

Für mich stellt sich hier die Frage: Wie viel Zeit bleibt übrig bei einem freiwillig intensiv zugewandten Leben an das Weltliche, fürs Gebet? JESUS hat sich immer wieder zum Gebet zurückgezogen und traf anschliessend seine Entscheidungen. Ein demütig gesprochenes Gebet vertieft den Glauben, reinigt die Seele und erweckt das Bedürfnis nach Hingabe an Gott. Die reifste Form eines solchen Gebetes, beschreibt Jean-P. de Caussade, der meistgelesene christliche Schriftsteller im 18 Jahrhundert, so: (Zitat)

*„Es ist kennzeichnend für die Hingabe, dass sie immerfort ein geheimnisvolles Leben führt. Indem sie die gewöhnlichen, natürlichen und rein zufälligen Gegebenheiten des Alltagsgeschehens benützt, empfängt sie von Gott ungewöhnliche Gaben. Die schlichteste Predigt, die gewöhnlichste Unterhaltung, das einfältigste Buch kann für solche Seelen kraft Gottes Anordnung zu einem Quell tiefster Einsicht und Weisheit werden. Darum heben solche Seelen sorgfältig die Brosamen auf, über die starke Geister hinweg schreiten. Alles ist für sie kostbar, alles bereichert sie ... achten auf alles und ziehen ihren Nutzen daraus.“* (Zweites Buch, Kapitel 4, S. 161)

Sowas ist für Frank Duff (1889-1980) bereits ein Weg zur Heiligkeit. Er sagt: „Der Heilige ist einer, der seine gewöhnlichen Pflichten aussergewöhnlich gut erfüllt - und das: aus Liebe zu Gott. In einem solchen Leben findet wahrscheinlich kein einziges Wunder statt, es wird kaum bekannt sein, bald vergessen werden und doch: **es wird das Leben eines Freundes Gottes sein.**“

(Hinweis: Im Jahre 1996 wurde durch Erzbischof von Dublin, Desmond Connell, die Seligsprechungsprozess Duffs eingeleitet)

---